

# Zwischen Pinguinen und Eisbergen

Ein Wissenschaftler-Leben auf der „Polarstern“ - KuH-Vortrag im Museum Hein Meyer

**Bremervörde.** 39 Jahre lang hat der Hipstedter Gerd Rohardt am Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven (AWI) gearbeitet. Er kam zum AWI, als es sich in der Aufbauphase befand – eine besondere Zeit, an die er sich gerne erinnert. Auf 20 Fahrten mit dem Forschungsschiff Polarstern hat er ozeanografische Untersuchungen im Dreieck zwischen Kapstadt, Antarktis und Kap Horn betrieben. Jetzt nahm er auf Einladung des Bremervörder Kultur- und Heimatkreises (KuH) ein voll besetztes „Schiff“, sprich: die Zuhörer/innen im ausverkauften Vortragsraum des Museums Hein Meyer auf eine faszinierende Reise durch das – vielleicht künftig nicht mehr – ewige Eis mit.

In einem beeindruckenden Bildervortrag vermittelte Rohardt ein breites Spektrum vom Leben an Bord und im Eismeer, von den technischen Aspekten seiner Arbeit und von seinen für die Klimaforschung grundlegenden Messungen. In Übersichtsskizzen legte er das Forschungsinteresse dar: Die Geburtsstätte der ozeanischen Meeresströmungen am Boden, die ein erdumfassendes System bilden, liegt im antarktischen Weddellmeer. Er wies darauf hin, dass ein Temperaturanstieg von 1° C in der Atmosphäre sich im Ozean mit einem Temperaturanstieg von nur 1/1000 Grad auswirkt. Dies erfordere besondere Anstrengungen, Messun-



Foto: M. Bordiehn

**„Wir sehen also in 5.000 Meter Tiefe die Auswirkung des seit Jahrzehnten zu beobachtenden Klimawandels.“**

**Referent Gerd Rohardt**

gen in entsprechender Präzision durchzuführen. So sei es mithilfe wiederholter Messungen, zwischen 1992 bis 2015 gelungen, einen stetigen Anstieg von ca. 0,003 Grad pro Jahr am Boden des Weddellmeers nachzuweisen. „Wir sehen also in 5.000 Meter Tiefe die Auswirkung des seit Jahrzehnten zu beobachtenden Klimawandels“, so Rohardt.

Für die Messung dieser minimalen Änderungen müssen selbstverständlich die entsprechenden Geräte vorhanden sein – eine immense technische Herausforderung, die nicht zuletzt durch beharrliches, über fünf-

zehn Jahre dauerndes Tüfteln eines AWI-Kollegen bewältigt werden konnte. Denn bis dahin waren nur Messungen mit unzureichender Genauigkeit möglich.

Auch wenn Rohardt die für die anwesenden Laien komplizierten physikalischen Zusammenhänge zwischen Temperatur, Salzgehalt und Dichte mit ihren Konsequenzen darstellte, nahm er mit anschaulichen Vereinfachungen das Publikum mit. So „trocken“ die wissenschaftlichen Erläuterungen auch gewesen sein mögen, bekundete eine ZuhörerIn spontan nach dem Vortrag: „Zu keinem Zeitpunkt war es langweilig oder einschläfernd, sondern hochinteressant und in weiten Teilen nachvollziehbar.“ In diesem Sinne blieb das Publikum gebannt bei der Sache, auch wenn der Referent am Ende ironisch bemerkte, dass er wohl eine Stunde überzogen habe.

Rohardt machte aber auch deutlich, dass sein Leben an Bord mehr als Wissenschaft war. Mit vielen landschaftlichen Eindrücken von der Eiswüste, Aufnahmen von Pinguin-Populationen, von der Station Neumayer III zeigte er, verbunden mit Erzählungen von seinen Erlebnissen und von der Geschichte der Forschungsstationen, das vielfältige Leben in dieser lebensfeindlichen Region des Planeten auf. Unkomplizierte deutsch-russische Verständigung

und gegenseitige Hilfe prägten das Bild ebenso wie Weihnachtsfeste und Feiern an Bord. Nicht zuletzt brachte Rohardt auch seine Freude über die gelegentliche Teilnahme seiner erwachsenen, ebenfalls forschenden Töchter an den Fahrten der Polarstern zum Ausdruck. Eine sympathische Geste dieses Wissenschaftlers, der mit seiner immens wichtigen und akribischen Forschungsarbeit zum Verständnis der Mechanismen des Klimawandels beigetragen hat, denn seit Anfang 2022 ist er in Rente.

Trotzdem fühlt er sich weiterhin noch mit der Polarstern und ihrer Crew verbunden und wird sein Honorar für den Vortrag an die Crew weiterleiten. Diese nutzt auf den Reisen nämlich jede Gelegenheit, Spenden für die Kinderkrebsklinik in Rostock zu sammeln, zum Beispiel gibt es an Bord einen „Wiegeclub“ mit „Strafzahlungen“.

Wenn die „Polarstern“ nach Bremerhaven zurückkommt, wird diese Spende immer persönlich von der Crew in Rostock übergeben, und das macht sie schon seit vielen Jahren. In diesem Jahr kommt die „Polarstern“ im Mai aus der Antarktis zurück, dann wird also auch der Bremervörder Kultur- und Heimatkreis indirekt mit einem Anteil an dieser schönen Tradition beteiligt sein“, freut sich Manfred Bordiehn, Vorsitzender des Kultur- und Heimatkreises. (bz)